Zeitschrift: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche

Herausgeber: Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften

Band: 28 (1972)

Nachruf: Arthur Stoll 1887 - 1971

Autor: Cerletti, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arthur Stoll
1887–1971

Am 13. Januar 1971 ist Prof. Arthur Stoll in seinem 85. Lebensjahr von uns geschieden. Mit seinem Tod haben nicht nur seine Familie, seine Firma und die schweizerische Chemie einen unersetzlichen Verlust erlitten, auch die Schweizerische Akademie der medizinischen Wissenschaften verliert in Prof. Stoll ein Ehrenmitglied, das massgeblich bei ihrer Gründung mitgewirkt und sie seither weitsichtig gefördert hat.

Arthur Stoll, gebürtig von Schinznach im Kanton Aargau, hat an der ETH als Chemiker im Jahre 1911 unter Prof. Richard Willstätter in Zürich doktoriert. Mit seinem Lehrer zog er kurz darnach an das neugegründete Kaiser Wilhelm-Institut für Chemie nach Berlin und später an die Universität München. Die Resultate dieser fruchtbaren Zusammenarbeit fanden ihren Niederschlag in zwei grundlegenden Monographien über das Chlorophyll und über die Assimilation der Kohlensäure. Mit der Verleihung des Professorentitels durch die Münchner Universität im Jahre 1917 wurden diese wissenschaftlichen Verdienste auch öffentlich anerkannt. Im gleichen Jahre trat der junge, vielversprechende Forscher in die «Chemische Fabrik vormals Sandoz» ein mit dem Auftrag, der bisherigen Anilinfarben-Fabrik ein pharmazeutisches Departement anzugliedern. Und damit begann seine von vielen Erfolgen gekrönte Tätigkeit als Förderer der industriellen Arzneimittelforschung, die eine grosse Auswirkung auf die moderne Medizin hatte. Die Wahl seines Arbeitsgebietes in der für ihn neuen, angewandten Industrieforschung traf Prof. Stoll seiner Ausbildung und Neigung entsprechend im Bereich pflanzlicher Wirkstoffe und ihrer Anwendungsmöglichkeiten in der Humanmedizin, wobei er Drogen den Vorrang gab, die schon seit langem in der Volksmedizin Verwendung fanden. Es war naheliegend, seine mit Willstätter entwickelten, schonenden Extraktionsmethoden auf neue pflanzliche Objekte anzuwenden.

Bereits die erste von Arthur Stoll in der Industrie durchgeführte Extraktionsuntersuchung, jene des Mutterkornpilzes, war nach wenigen Monaten von Erfolg gekrönt und führte zum «Ergotamin», einem einheitlichen, uteruswirksamen Alkaloid. Die Reindarstellung dieses Wirkstoffes ermöglichte erstmals eine exakte Dosierung, womit diese seit Jahrhunderten zur Stillung von Nachgeburtsblutungen mit wechselndem Erfolg verwendete Droge der Therapie zugänglich gemacht werden konnte. Zusammen mit einem Stab qualifizierter Mitarbeiter nahm Arthur Stoll im Laufe der Jahre die Extrak-

tion und Reindarstellung weiterer Wirkstoffe des Mutterkorns sowie verschiedener anderer, Alkaloide und herzaktive Glykoside enthaltender Drogen auf. Wichtige Heilmittel entstanden in den Jahren 1920 bis 1940 auf dieser Basis und kennzeichnen diesen Übergang von zum Teil schlecht definierten «Gesamtdrogen» zum spezifisch wirksamen Einzelstoff als einen entscheidenden Beitrag der von Arthur Stoll geleiteten Forschung an den Fortschritt der Therapie. Über die Isolierung und industriell-technische Gewinnung reiner pflanzlicher Stoffe hinaus beschäftigte sich Arthur Stoll eingehend mit der chemischen Strukturanalyse dieser Naturprodukte. Diese Arbeiten, die sich über viele Jahre hinzogen, haben unser Wissen über den Aufbau wichtiger Naturstoffe entscheidend bereichert und auch die Grundlage für die erfolgreiche synthetische Herstellung einer Reihe von ihnen geliefert.

Der wirtschaftliche Aufschwung der von Arthur Stoll gegründeten pharmazeutischen Abteilung der Sandoz AG blieb nicht aus und trug ihm zusätzlich zur wissenschaftlichen Arbeit immer grösser werdende Pflichten und Verantwortungen als Industrieller auf. Bereits 1923 zum Direktor ernannt, wirkte Arthur Stoll von 1949 bis 1956 als Direktionspräsident der Firma Sandoz AG und von 1964 bis 1967 als deren Verwaltungsratspräsident. Als Exponent der pharmazeutischen Forschung hat Arthur Stoll zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen empfangen dürfen. Eine besondere Gunst des Schicksals hat es gefügt, dass er im Jahre 1967 seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische zusammen mit dem 50-Jahr-Jubiläum des von ihm gegründeten Pharma-Departements der Sandoz AG feiern durfte. Ein reicherfülltes Leben hat sich in der Laufbahn und im Werk Arthur Stolls vollendet und hinterlässt ein dankbar-ehrendes Gedenken an einen grossen Freund und Förderer der Akademie.

A. Cerletti, Basel